

# Sagenhelden oder Kommunisten?

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **109 (1983)**

Heft 38

PDF erstellt am: **03.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-611565>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

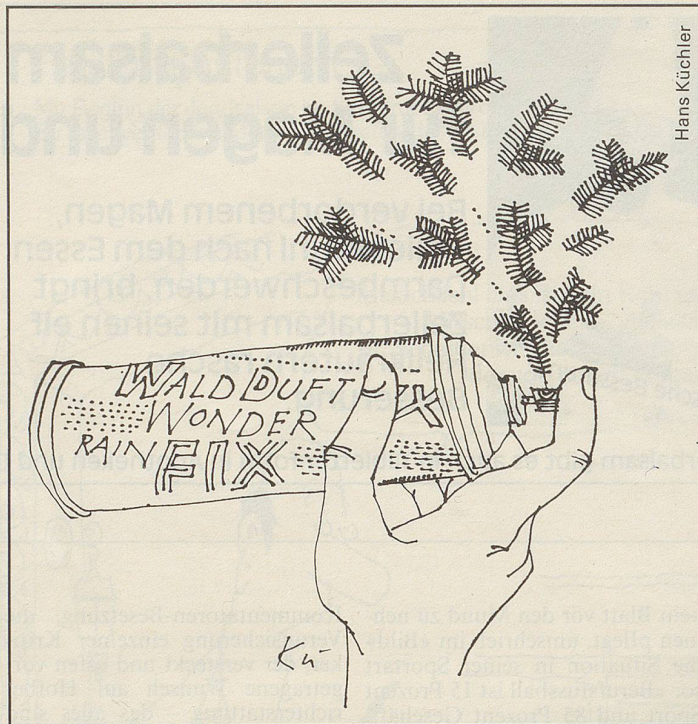
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Sagenhelden oder Kommunisten?

Man muss in der Geographie und in der Geschichte recht gut bewandert sein, wenn man bei der Beurteilung der Lage im heutigen Zentralamerika den Nagel auf den Kopf treffen möchte. Wir möchten uns in der fernen Schweiz für einmal nicht als ausgewiesene Experten bei der Gewichtung der Wirren erklären, sondern die Stimmen von Beobachtern hören, die da näher am Geschütz sein dürften, wie die amerikanischen Presseleute und Missionare, die sich in jenen Gegenden schon vor Ausbruch der üblen Händel bestimmt gut auskannten. Aber scheinbar ist jetzt auch auf diese Quellen kaum mehr Verlass, wenn man der Direktorin für Öffentlichkeitsarbeit in der Regierung Reagan Glauben schenken darf: Frau Faith Ryan Whittlesey, früher Botschafterin der Vereinigten Staaten in der Schweiz, erklärte in der «Washington Post» rundheraus, Presse und Kirche zeichnen ein Zerrbild der Lage in Lateinamerika. Die Sandinisten Nicaraguas seien keine «Robin Hoods» (altenglischer Sagenheld, Räuberhauptmann, Beschützer der Armen), die für Gerechtigkeit kämpften, sondern ganz gewöhnliche Kommunisten.

Frau Whittlesey dürfte vom Weissen Haus aus natürlich die Lage rund um Managua besser im Auge haben als die naseweisen Journalisten und Kirchenvertreter, die sich im Lande selbst aufhalten, wo die Kommunisten als Sagenhelden verkleidet herumspürten. Hoffentlich hat Frau Whittlesey während ihres Schweizer Aufenthalts kein Tellspiel am Rugen bei Interlaken besucht, sonst hätte sie noch Parallelen zu den Sandinisten im Berner Oberland entdeckt.

Lukratius



Hans Küchler

## Äther-Blüten

In der ARD-Fernsehsendung «Tempo 83» war zu vernehmen: «Weniger Mann ist mehr Mensch!» Ohohr

Auch in seiner letzten Stunde scheint Kaiser Vespasian noch sehr ans Diesseits gefesselt gewesen zu sein. Er erkundigte sich auf dem Sterbebett, was wohl sein Begräbnis kosten werde. Der Schatzmeister machte einen raschen Überschlag.

«Annähernd zehn Millionen Sesterzen.»

«Die Götter sollen mich bewahren!» stöhnte der Kaiser. «Ist es wirklich nicht billiger zu machen? Wie soll ich das je bezahlen?!»

Den jungen Hugentobler solltest du heiraten», rät die Mutter. «Der weiss, was er will.» «Mama», widerspricht die Tochter, «ich brauche einen Mann, der weiss, was ich will.»

## Sommer 1983

Touristin, auf der Diavolezza, nachdem sie die Gletschermoräne eingehend betrachtet hat: «Die haben sie bestimmt gebaut, damit sich der Gletscher nicht noch weiter ausbreitet.» Hege

## Us em Innerrhoder Witztröckli



De Hampedischt telefoniet i eener Uufregig em Tockter: «Jesses Herr Tockter, miine Frau het sMuul speerangelwit offe und chaas nomme zue tue ond au nomme schwätze.» De Tockter het e tröschded, das sei nüd ase schlimm, si weer de Chifl (Kinn) uusgkhenkt ha, ond si söll eefach bi em vobei cho. De Hampedischt het gsäat: «Ischt guet, ischt guet, mer chöönd die nöchschte drei vier Woche sowieso no emol is Doof abi.» Sebedoni

Armon Planta

## Ent-Täuschung

Welch schönes Engadinerhaus mit tiefen Fenstern und Sgrafit!

Froh begehrst du Einlass  
Der Türklopfer  
aber tönt durch tote Häuslichkeit

Welch schönes Engadinerhaus mit tiefen Fenstern und Sgrafit!

«Z' klopf a nitz nit  
d Familie Ziircher isch foort  
d Schwooba grad wisawii  
wisse wohii!»

Das sagt dir  
Herr Basler – der Nachbar –  
und du erlebst bestürzt  
das Ende deiner Sprache  
und deiner Heimat Tod

Welch schönes Engadinerhaus mit tiefen Fenstern und Sgrafit

...

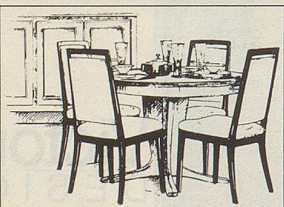
Am Schwarzen Brett einer Ostberliner Schule: «Tausche wenig gebrauchte Souveränität gegen bessere geographische Lage.»

Werner Reiser

## Kurznachruf

Sein Schritt war fest. Manchen Sumpfpfad verwandelte er in einen gangbaren Weg.

## MASSIVMÖBEL SPROLL



Besuchen Sie unsere Ausstellung am Casinoplatz in Bern  
Telefon 031 22 34 79